

Eine neue Chance für die Stele in Edelstahl?

Möglicherweise kann die von Waldo Dörsch entworfene Stele neben „Kaufhof“ und Herrenteich – seit Ende der 60er-Jahre aus dem Stadtbild nicht mehr wegzudenken – im Zuge des Kaufhaus-Neubaus doch gerettet werden.

SUHL – Mit dieser Botschaft resümiert Holger Auerswald, Leiter der Projektgruppe „Shopping Center“, den in der Vorwoche stattgefundenen Vor-Ort-Termin beim Künstler in Oberweid/Rhön. Stele und ebenso die von Dörsch geschaffene Wendeltreppe am ehemaligen Centrum, ein Unikat und viel beachtetes Objekt architekturbezogener Kunst, müssen dem Umbau des einstigen Kaufhofes weichen. Dort, wo die Kunstwerke seit Jahrzehnten ihren Platz haben, soll ein Parkhaus für den neuen Shopping-Tempel entstehen. Für die Bau-Kunst wäre dann kein Platz mehr, monierte *Freies Wort* (Ausgabe vom 17. März). Oder gibt es doch noch eine Lösung?

Jedenfalls machte sich eine hochkarätig besetzte Suhler Delegation auf den Weg gen Oberweid ins Atelier von Waldo

Dörsch. Neben dem Investor, vertreten durch Stefan Fischer, Prokurist der Florana Grundstücksverwaltungs- und Immobilienverwertungs KG, gehörten Finanzdezernent Erik Reigl, Kulturreisender Matthias Rolfs, Holger Auerswald sowie Bernhard Keßler dazu, dessen Architekturbüro den Kaufhof-Umbau federführend projektiert.

„Die Suhler haben mich zunächst einmal über das Projekt informiert und was aus meinen Werken werden soll. Zuvor wurde ja nicht mit mir gesprochen“, sagt Waldo Dörsch gegenüber *Freies Wort*. Dass die doppelläufige Wendeltreppe, die ausschließlich für diesen Standort entworfen worden ist, der neuen Zeit weichen muss, findet Dörsch äußerst schade. „Doch das ist nicht mehr zu ändern, das Projekt ist ja nun mal fertig.“ Er, Dörsch, sei jedoch nun in einem Lebensalter, „in dem man schon etwas abgeklärt ist“. So müsse und werde er mit dieser Tatsache leben, äußert sich der fast 80-Jährige, der an vielen Stellen in Suhl seine künstlerischen Visitenkarten hinterlassen hat.

Für sein zweites Kunstwerk,



Waldo Dörsch (m) blättert mit Bernhard Keßler (l) und Kulturamtsleiter Matthias Rolfs in seinen Entwürfen. FOTO: PRIVAT

die Stele, allerdings scheint es eine Perspektive zu geben. Abund am neuen Standort (etwa neben der Parkhaus-Einfahrt) wieder aufgebaut, könnte sich die Stele in neuer Gestalt präsentieren – mit einer Verkleidung aus Edelstahl. Diesen, seinen Vorschlag zumindest zu prüfen und möglicherweise zu realisieren, sei der Investor nicht abgeneigt gewesen, schätzt Waldo Dörsch nach dem Gespräch ein. Damit schien der Oberweider

auf offene Ohren gestoßen zu sein.

Ähnlichen Eindruck hatte auch PDS-Stadtrat Holger Auerswald. „Herr Fischer geht davon aus, dass dieser Vorschlag Inhalt der Investition werden könnte“, zitiert der Projektgruppenleiter den Vertreter der Florana. Überhaupt, so Auerswald, sei der Investor sehr bemüht, vom alten Bau „zu retten, was zu retten ist, natürlich nur, sofern es in einem vertretbaren Finanzrahmen rea-

lisiert werden kann“. Schließlich handle es sich um eine private Investition.

Als Beispiel führt Auerswald die prägnante Aluminium-Fassade an. Diese zu entfernen, zu säubern und eventuell wieder – vielleicht teilweise – anzubringen, wäre zumindest kein technisches Problem. Ein finanzielles? „Der Investor will die Fassade nach wie vor“, so Auerswald. Doch in der Fassaden-Frage spielen zunächst urheberrechtliche Dinge eine Rolle. Geschaffen von Fritz Kühn, besitzt nach dem Tod seines Vaters Sohn Achim die Rechte an der kunstvoll gestalteten Fassade. Laut Auerswald stehe dazu der Investor mit Familie Kühn im Briefwechsel.

Die Alu-Fassade sei auch Gegenstand vieler Diskussionen, die die Suhler am Modell führen. Bislang seien über 20 Vorschläge zum Shopping Center eingegangen. Die Hälfte der Absender will, dass sich die typische Fassade am künftigen Shopping Center – in welcher Art auch immer – wieder findet. Das Modell ist noch bis Ostern im Foyer des Alten Rathauses zu sehen. RUTH SCHAFFT